

Richtig versichert gegen Unwetter

Interview Die Versicherung fürs Auto ist Standard, die des eigenen Hauses nicht unbedingt. Versicherungsexperte Selcuk Özer erklärt, wie man sich gegen die Folgen von Katastrophen richtig versichert. *Von Robert Schwarz*

Aalen

Die Flutkatastrophe im Westen war ein Extrem – doch auch in der Region kam es in den zurückliegenden Jahren immer wieder zu Hochwasser. Dennoch, so der Aalener Versicherungsmakler Selcuk Özer, unterschätzen viele Hausbesitzer das Risiko.

„Eine Rückkehr zur Pflichtversicherung macht keinen Sinn.“

Selcuk Özer

sel Versicherungsmakler

Herr Özer, das Hochwasser hat nicht nur im Westen enorme Schäden hinterlassen – und es kann beinahe jede Region treffen. Welche Versicherung zahlt in dieser Not welchen Schäden?

Gegen Unwettergefahren kann man sich mit der Erweiterung der Elementarschadenversicherung in der Gebäudeversicherung absichern. Ebenso bei der Hausratsversicherung, die für die Schäden am Hab und Gut im Wohn- und Kellerbereich aufkommt. Die Elementarschadenversicherung versichert Starkregen, Hochwasser, Überschwemmung, Rückstau, Schneedruck, Lawinen, Erdbeben, Erdstöße, Erdbeben und Vulkanausbruch. Die Versicherer kommen zudem für Kosten für Sofortmaßnahmen und Übernachtung auf.

Die Deutschen gelten gemeinhin als Versicherungsweltmeister. Schützen sie sich auch ausrei-

chend gegen solche Katastrophen?

Die Auswirkungen des Klimawandels und der daraus folgenden Katastrophen sind leider bei den Bürgerinnen und Bürgern noch nicht ganz angekommen. Die Unwettergefahren nehmen immer mehr zu. Im Schnitt liegt die jährliche Schadenhöhe bei rund zwei Milliarden Euro. Die Versicherungsvermittler haben dies früh erkannt und sensibilisieren die Kunden. Jedoch haben wir es noch nicht flächendeckend geschafft, auf die Gefahren aufmerksam zu machen. Da ich die Arbeit meiner Kolleginnen und Kollegen sehr schätze, vertraue ich darauf, dass sich dies zeitnah bessern wird.

Welche Versicherungen sind absolut notwendig – für Hausbesitzer, Mieter und Vermieter?

Für Hausbesitzer und Vermieter gilt die Gebäudeversicherung inklusive Elementardeckung. Zudem raten wir zu einer Haus- und Grundbesitzerhaftpflichtversicherung. Sie deckt die Schäden ab, die vom Haus an Dritte entstehen können. Sowohl für Eigentümer als auch für Mieter ist die Hausrat- und private Haftpflichtversicherung sehr empfehlenswert.

FDP-Chef Christian Lindner fordert eine „Klima-Haftpflicht“. Winfried Kretschmann eine verbindliche Elementarversicherung. Wie könnte Erstere aussehen – und ist Letzteres überhaupt sinnvoll, gerade unter Ökonomen ist das durchaus umstritten?

Nach jeder Flutkatastrophe wird im Bundestag über eine Pflichtversicherung debattiert – jedes



Selcuk Özer, Inhaber und Geschäftsführer von sel Versicherungsmakler aus Aalen.

Foto: sel Versicherungsmakler

Mal erfolglos. Hier müsste man eher darauf beharren, dass die Politik und Versicherungswirtschaft ein Gesamtkonzept inklusive Flächenbauplanung und Katastrophenschutz als Lösung finden. Es wäre sehr hilfreich, wenn die Politik für die Versicherungsbranche werben würde; die Bürger dahingehend informiert, wie wichtig eine Elementarschadenversicherung ist. Eine Rückkehr zur Pflichtversicherung macht keinen Sinn, da 99 Prozent der Gebäude in Deutschland gegen

Elementarschäden versicherbar sind. Dazu gibt es auch vom Verband GDV klare Sichtweisen. Eine Versicherungspflicht würde auf die Vertragsfreiheit der Bürger stoßen. Zudem würde eine Pflichtversicherung den Anreiz zur Prävention sinken oder wegfallen lassen. Zudem sollten die Hausbesitzer erkennen, dass ein Gebäude, welches im sechsstelligen Bereich liegt, einfach vernünftig versichert werden muss. Während für die KFZ-Vollkaskoversicherung Hunder-

te von Euros bezahlt werden, sparen viele an den Versicherungen für ihr Gebäude.

Der Bund hat 200 Millionen Euro Soforthilfe für Opfer der Flut im Westen zugesagt, von den betroffenen Ländern dürfte eine ähnliche Summe folgen. Macht das die angesprochenen Versicherungen im Ernstfall nicht überflüssig?

Man muss wissen, dass die versicherten Hochwasserschäden ausgelöst vom Tief „Berni“ bei vier bis fünf Milliarden Euro liegen und ausbezahlt werden. Übernommen werden die Kosten für Übernachtungen, Aufräumarbeiten, Sanierung und eventueller Wiederaufbau. Versicherer und Vermittler sind organisatorisch bestens aufgestellt mit einem Netzwerk aus Trocknungsfirmen, Gutachtern und Sanierungsfirmen. Nachdem die Feuerwehr und THW mit Ihren Einsatzfahrzeugen da waren, kommen die Vermittler zur Hilfe. Was mir wichtig ist: Das Image der Vermittler sollte sich verbessern, eben weil wir einen so großen wirtschaftlichen und sozialen Beitrag leisten. Wir kümmern uns schon immer bei Schadenfällen: von der Schadenaufnahme, bis zur Regulierung, Koordination und letztendlich als Seelsorger.

Die Schäden allein durch die Flut in Westdeutschland gehen in die Milliarden. Welche Auswirkungen hat das auf die Versicherungsbeiträge der Zukunft?

Die Beiträge werden in der Elementarschadenversicherung mit Sicherheit zunehmen. Wenn man die jährlich wachsenden Schadenssummen sieht, steht das in einem solidarischen Verhältnis.

Amazon zieht es auch nach Neu-Ulm

Online-Handel Nach Heidenheim und Giengen wird der US-Konzern auch weiter südlich fündig: In Neu-Ulm wird gebaut.

Neu-Ulm. Die Bauarbeiten am neuen Logistikzentrum von Amazon auf dem Heidenheimer Rinderberg laufen, in Giengen wurde vor etwas mehr als einem Monat der Spatenstich für ein (deutlich kleineres) Verteilzentrum gefeiert. Der US-Konzern treibt seine Expansion in der Region weiter voran, denn nun hat der Immobilienentwickler Panattoni angekündigt, auch in Neu-Ulm für Amazon zu bauen.

Das Unternehmen, eigenen Angaben zufolge ein führender Projektentwickler für Industrie- und Logistikimmobilien in Europa, realisiert ein Verteilzentrum für den Onlinehändler Amazon in Neu-Ulm, Bayern. Der Standort ist rund 1,5 Kilometer vom Stadtzentrum entfernt und verfügt über eine Anbindung an die Bundesautobahn A7, der Bundesstraße B10 sowie zum öffentlichen Nahverkehr. Amazon werde die Immobilie laut Panattoni zur Abwicklung seiner Last-Mile-Logistik verwenden, heißt: Von hier aus beliefern Amazon-Fahrer die Kunden mit den Paketen.

Auf einer Konversionsfläche von etwa 20.000 Quadratmeter entwickelt Panattoni rund 4200 Quadratmeter Logistik- sowie 2600 Quadratmeter Bürofläche. „Die Stadt profitiert von der Revitalisierung der Brachfläche und der Entstehung von über hundert Arbeitsplätzen“, kommentiert Fred-Markus Bohne, Managing Partner bei Panattoni.